

MANFRED G. SCHMIDT

KIRCHE ODER BAPTISTERIUM? ZUR METRISCHEN INSCRIFT AUS MARTOS /
PROV. JAÉN (CIL II².5, 155)

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112 (1996) 245–247

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

KIRCHE ODER BAPTISTERIUM?
ZUR METRISCHEN INSCRIFT AUS MARTOS / PROV. JAÉN (CIL II².5, 155)



*Panditur introitus, sacrata limina Cr[isto]
currite certatim gentes populique ve[nite]
et donante Deo sitientes sumite vi[tam]*

(Zeichnung: M. Gómez Moreno; Text: IHC Suppl. p. 56)

Die dreizeilige Portalinschrift kann so nicht bestehen, wie sie Emil Hübner und ihm folgend die späteren Herausgeber ediert haben¹. Denn auch Hübner sieht das metrische Problem im ersten Vers des sonst so gefälligen Gedichtes, wo ihm *sacrata*<que> eigentlich gefordert scheint. Er nimmt aber das Asyndeton als Ausdruck dichterischen Willens – „asyndeton sane poetam decet“, wie er im Kommentar schreibt. Indes ist der Gedankengang des korrekturbedürftigen Textes ein anderer, den die moderne Interpunktion verdeutlichen hilft:

*Panditur introitus: sacrata <ad> limina C(h)r[isti]
currite certatim gentes populique ve[nite]
et donante Deo sitientes sumite vi[num]!*

¹ Erstveröffentlichung in einem mir nicht zugänglichen Privatdruck von M. Gómez Moreno, *Antigüedades cristianas de Martos*, o. O. u. J. [Granada 1897], 7 ff. Ohne Angabe der Lesarten von Gómez Moreno herausgegeben von E. Hübner, *Inscriptionum Hispaniae Christianarum supplementum*, Berlin 1900, n. 371 (im folgenden IHC Suppl.); danach: *Carmina Latina epigraphica conlegit Franciscus Buecheler III. Supplementum curavit Ernestus Lommatzsch*, Leipzig 1926, n. 1918* mit kleiner Korrektur in v. 2: *populiq(ue)*; siehe auch J. Vives, *Inscripciones cristianas de la España romana y visigoda*, Barcelona 1969, 338 (im folgenden ICERV); die gesamte Literatur zu dieser viel diskutierten Inschrift bei A. Recio Veganzones, *La inscripción poética monumental del antiguo baptisterio de la sede Tuccitana (Martos) en la Baetica*, in: *Actes du XIe congrès international d'archéol. chrétienne* (Lyon, Vienne, Grenoble, Genève et Aoste, 21–28 septembre 1986), vol. I, Rome 1989, 837–858; vgl. jetzt auch C. González Román – J. Mangas Manjarrés, *Corpus de las inscripciones latinas de Andalucía III. Jaén II*, Sevilla 1991, 524, die nach Gómez Moreno am Ende der ersten Zeile *cr[epant]* ergänzen.

Der Eingang steht weit offen, und die Völker werden aufgefordert, eilends im Wettstreit zur Kirche zu kommen, um an der Heiligen Kommunion teilzunehmen²: so die notwendige Ergänzung der Präposition³, einmal aus metrischen Gründen, dann aber auch, um das Ziel von *currite* anzugeben, dessen Richtung im variierenden *venite* schon festgelegt ist⁴. Auf diese Weise schafft der einigende Imperativ von *currite*, *venite* und *sumite* einen Spannungsbogen über alle drei Verse hinweg, und einzig nach der ersten Penthemimeres liegt ein größerer syntaktischer Einschnitt.

Als Schluß der letzten Zeile schien offensichtlich schon Gómez Moreno *vi[num]* angemessen⁵. Dennoch hat Hübner der Ergänzung *vi[tam]* den Vorzug gegeben, ohne seine Entscheidung näher zu begründen. Dieser Aufgabe stellt sich nun Recio Vaganzones, der den „carácter bautismal“ (in: Actes 854) des Textes, der ja Grundlage seiner archäologischen Rekonstruktion eines Baptisteriums ist, mit dem Hinweis auf eine stadtrömische Inschrift zu stützen sucht:

Aus etwa gleicher Zeit⁶ kennen wir ein epigraphisches Zeugnis aus Rom, das die Weihe eines Baptisteriums durch Papst Symmachus (a. 498–514) erwähnt, und dessen Anfangszeile Hübners Ergänzung zu bestätigen scheint⁷:

*Sumite perpetuam sancto de gurgite vitam!*⁸
cursus hic est fidei, mors ubi sola perit.
roborat hic animos divino fonte lavacrum
et, dum membra madent, mens solidatur aquis.
auxit Apostolicae geminatum sedis honorem
Christus et ad caelos hinc dedit esse viam.
nam cui siderei commisit limina regni,
hic habet in terris altera claustra poli.
Symmachus hunc statuit sacri baptismatis usum,
sub quo, quidquid erat, incipit esse novum.

ICVR, n. s. II 4112

Hier ist freilich die äußerliche Anwendung des Wassers beim Taufakt in aller Deutlichkeit als solche bezeichnet. Wollte man jedoch aufgrund der von Recio Vaganzones geforderten Parallele im einleitenden Vers den Text von IHC Suppl. 371 mit Hübner entsprechend ergänzen, dann bliebe das Bild der *sitientes* im dunkeln:

² Vgl. IHC Suppl. 333 (= ICERV 358), 4 f.: *patebunt liminum adita / creature fideli*. Umgekehrt sind Ausschluß aus der Kirche und Verweigerung der *communio sancta* eins, ebda. 336 (= ICERV 47), 9 ff.: *... a leminibus(!) ecclesie / separetur et a comunil'onem s(an)c(ta)m(!) sec[lorus]* eqs.

³ Sie ist wohl einer Unaufmerksamkeit des Steinmetzen zum Opfer gefallen: wenn wir die häufiger anzutreffende Schreibung AT für *ad* zugrunde legen, dürfte das vorausgehende *sacrata* zu einer Haplographie geführt haben. – Nebenbei erwähnt sei die Kasusänderung gegenüber Hübners Textrekonstruktion in der Ergänzung am Ende der Zeile, vgl. auch A. Recio Vaganzones, in: Actes 845: „*Cr[histi]*, aquí dependiendo de *limina*, aunque así cambie el sentido, en parte.“

⁴ Zur Formulierung vgl. Cic. Phil. 2, 117: *certatim . . . ad hoc opus curretur*; Iuven. 3, 643 f.: *Ingresso occurrit primo sub limine templi / cruribus atque oculis certatim debile vulgus*.

⁵ Vgl. Recio Vaganzones, in: Actes 845: „El *sumite*, según G. Moreno, no se refiere a un baptisterio sino a una basilica (sic), y por tanto hace alusión a la Eucaristía.“

⁶ Hübner datiert IHC Suppl. 371 nach dem Schrifttyp ins 4. oder 5. Jahrhundert, wesentlich später die neueren Herausgeber, vgl. zusammenfassend Isabel Velázquez, in: HEP 4, 1984, 483 und jetzt CIL II².5, 155.

⁷ J. B. de Rossi, Inscriptiones Christianae urbis Romae II.1, Roma 1888, p. 138 f. n. 25 (im folgenden ICVR) und A. Silvagni, ICVR, n. s. II, Roma 1935, n. 4112 (die moderne Interpunktion wurde von mir eingefügt).

⁸ De Rossi (ICVR II.1, p. 139) referiert die handschriftliche Tradition der Inschrift hierzu im textkritischen Apparat: „*prius fontem deinde recte vitam* cod. Vird.“

„Nehmt, die Ihr dürstet, [das (ewige) Leben], das Gott zum Geschenk macht.“⁹

So stimmt allein der Wein der Eucharistie zu *sitientes*, der ja ‚Geschenk Gottes‘ (*donante Deo*) ist¹⁰. Und auch das Verb *sumere*, für *vinum* ganz gewöhnlich, bliebe in seinem Bezug auf ein metonymisch verstandenes *vi[tam]* problematisch¹¹; denn die Wendung im Symmachus-Gedicht kommt nicht ohne einen Hinweis auf den ‚Quell‘ des Lebens aus (*sancto de gurgite*), der die Junktur *sumere vitam* erläutert: Hier ist von der Taufe die Rede, dort von der Heiligen Kommunion.

Der Ergänzung *vi[num]* ist übrigens auch nach dem epigraphischen Befund vor *vi[tam]* der Vorzug zu geben: Wie die Zeichnung von Gómez Moreno, die einen älteren Erhaltungszustand dokumentiert, und auch die bei Recio Veganzones publizierten Photos zeigen, reichen die auf der linken Seite schmal beginnenden Querhasten der Buchstaben T gerade in dem eng beschriebenen letzten Teil des dritten Verses überall an den jeweils voraufgehenden Buchstaben heran oder überragen diesen sogar, während sich an der Bruchstelle kein noch so winziger Rest einer Querhaste findet.

Erst die Ergänzung Hübners begründet also den „contenido bautismal del epígrafe“, der Recio Veganzones so verzweifelt nach dem Taufbecken suchen ließ¹². Nach dem hier vorgelegten Rekonstruktionsversuch stammt die Inschrift aus Martos jedoch vom Portal einer Kirche, nicht von einem Baptisterium¹³.

Berlin

Manfred G. Schmidt

⁹ Dagegen sind Vives' Zitate a. O. aus dem Liber ordinum 19 (*sitientes venite ad aquas . . . venite et bibite cum letitia* und *omnes sitientes venite ad aquas*) durch ihren Bezug auf das Wasser eindeutig und mit dem hier vorliegenden Ausdruck nicht zu vergleichen; und ebensowenig vermögen die von Recio Veganzones, in: Actes 856 mit Anm. 50 ff., gegebenen Literaturzitate die Ergänzung hinreichend zu stützen.

¹⁰ Zu den *dona Dei* (Oblate und Wein) vgl. etwa de Rossi, ICVR II. 1 p. 244.

¹¹ Dies bemerkt auch Hübner ad loc.: „*Sitientes sumere vitam* quamquam insolenter dictum est, vix cogitaverim de *vino* communionis.“

¹² Recio Veganzones, in: Actes 846 (bei einer Ortsbesichtigung): „Más aún: vi cómo en toda la esplanada afluía el agua, tanto en cimientos como en los hoyos para pilastras, elemento aquel necesario para la construcción de un baptisterio, que nosotros en vano hemos buscado pero que procuraremos hipotéticamente imaginar.“

¹³ Hübner im Kommentar: „*Videtur inscriptus fuisse titulus supra portam aediculae vel baptisterii.*“ Vives a. O.: „en la puerta del templo o, mejor, en la del baptisterio.“ Vgl. jetzt zu dieser Frage ausführlich Recio Veganzones, in: Actes passim, und die Stellungnahme von Isabel Velázquez, a. a. O. hierzu: „En cuanto a la argumentación sobre la funcionalidad y ubicación de la pieza, resultan igualmente admisibles [scil. als Bauteil eines Baptisteriums], pero no me parecen definitivos frente a la propuesta anterior que lo situaba en el dintel de la entrada de una basílica . . .“